31. Jahrgang. Sonnabend, 4. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17206. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Deutschlands und Rußlands Flotten in der Ostsee.

Der Besuch, welchen eben der deutsche Kaiser mit seiner Panzerflotte dem russischen Zaren abgestattet hat, giebt einem anscheinend wohl informirten Mitarbeiter der Londoner „Morningpost" den Anlaß, zwischen den Kriegsflotten beider Länder einen Vergleich anzustellen, welcher ganz und gar nicht zu Gunsten Rußlands ausfällt. Was das Blatt darüber sagt, ist interessant genug, um in den Hauptsätzen wenigstens hier wiederholt zu werden.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Kronstadt, in Begleitung eines mächtigen Panzergeschwaders, wie es Rußland in so kurzer Zeit nicht hätte zusammenbringen können — so beginnt der Artikel — ist ein Ereigniß von ebenso großer politischer Bedeutung wie vielleicht die Entrevue selbst. Wenn Alexander III. die acht Panzer an den Forts von Kronstadt vorüberziehen sah, mußte er schmerzlich an den Wechsel erinnert werden, welcher eingetreten ist seit der Zeit, als Deutschland noch keine Flotte besaß und Kaiser Nikolaus beständig in seinen Vater drang, daß er es nie zu einer Seemacht ersten Ranges in der Ostsee solle werden lassen. Zu jener Zeit war Rußland die hervorragendste Seemacht des Nordens und befolgte Preußen gegenüber eine großmütterliche Politik. Heute besucht der deutsche Kaiser den Zaren nicht bloß als ein Ebenbürtiger, sondern in vieler Beziehung Ueberlegener, und erscheint in Kronstadt mit einem Geschwader, welches eine Flotte repräsentirt, die nicht allein ebenso stark, sondern in manchen wesentlichen Punkten stärker als die russische ist. Wenn Alexander III. von Peterhof die im finnischen Meerbusen manövrirende Flotte betrachtete, mußte er sich nothgedrungen fragen, ob nicht schnell die Zeit kommen werde, da Rußland an Deutschland die stolze Position als erste Flottenmacht des Nordens werde abtreten müssen, welche es unter Peter dem Großen und Katharina den Schweden abgerungen hatte. Jedenfalls beschäftigt diese Frage die Staatsmänner des Zaren nicht bloß, weil eine tiefere Stellung zur See einer Großmacht unangenehm sein muß, welche mehr als ein Jahrhundert lang die erste Stelle eingenommen hat, — sondern weil es für die Zukunft der russischen Ostseeprovinzen von Bedeutung ist, wenn das von Peter dem Großen mit so vielen Opfern hergestellte „Fenster nach Europa" verriegelt werden sollte. Sagte doch kürzlich ein russisches Blatt: „Während wir uns den Weg nach Konstantinopel zu bahnen versuchten, haben wir es zugelassen, daß die Deutschen vor unserem „Fenster" Laden anbringen."

Eine einzige Thatsache wird den Unterschied zwischen früher und jetzt klarstellen. Im Jahre 1830, als der Autokrat Nikolaus Rußland regierte, belief sich das preußische Marinebudget auf nicht mehr als $2^1/_2$ Millionen Mark; gegenwärtig beziffert sich das deutsche Marinebudget auf mehr als 24C Millionen Mark. Die geringe Bedeutung der deutschen Marine im Kriege von 1870 ist bekannt, und wenn die französische Flotte auch nicht viel Unheil angerichtet hat, so hat sie doch dem deutschen Seehandel vielen Schaden zugefügt. Heute zählt die deutsche Marine 27 Panzerschiffe von verschiedenen Dimensionen, 9 Kreuzerfregatten, 8 Kreuzercorvetten, 5 andere Kreuzer, 5 Kanonenboote, 5 Avisos, 11 Transportschiffe und 31 andere, das macht im Ganzen 101 Schiffe mit 519 Kanonen, 182 000 Tons Tragfähigkeit und 16 581 Mann Besatzung. Rußland besitzt in der Ostsee 31 Panzerschiffe, aber davon sind 13 niedrige Glattdeckmonitors aus der Zeit nach dem nordamerikanischen Bürgerkriege und zehn Jahre älter als die deutsche Flotte, zwei Breitseitpanzer („Kreml" und „Tron Menya") stammen aus derselben Zeit, und die vier „Admirale" sind 1868 erbaut, das macht 19 Panzer, die praktisch nicht verwendbar oder höchstens zur Hafenvertheidigung brauchbar sind, und es bleiben 12 Panzer, welche in keiner Hinsicht mit den 27 neuen deutschen Panzern den Vergleich aushalten. Zieht man zudem noch Ausrüstung, Construction u. s. w. in Betracht, so darf man sagen, daß das deutsche Geschwader in Kronstadt eine mächtigere Flotte darstellte, als Rußland sie in der Ostsee überhaupt aufzubringen vermag. Das ist eine Thatsache von höchster Bedeutung, weil dieses deutsche Geschwader keineswegs die gesammte Flottenmacht Deutschlands in sich faßte, sondern nur ein in wenigen Tagen aus der Flotte zusammengestelltes Geschwader. . . . Der Zahl nach besitzt Rußland 1- bis 2000 Seeleute mehr in der Ostsee als Deutschland, letzteres aber hat eine ausreichende Reserve in der Handelsmarine. Was die Torpedos anlangt, so ist Deutschland seinem östlichen Nachbarn weit überlegen . . . Im Nachfolgenden seien einige Gründe für die Superiorität der deutschen Flotte aufgeführt. Als Alexander II. zur Regierung gelangte, wurde sein Streben, die Corruption in allen Zweigen der Verwaltung zu beseitigen, von den übrigen Großfürsten getheilt, und Armee und Marine wurden ein paar Jahre lang auch ehrlich und tüchtig verwaltet. Dann aber trat die Reaction ein und in diese Zeit fallen die Anfänge der deutschen Flotte. Welche Corruption in der Armee zur Zeit des letzten türkischen Krieges herrschte, ist weltbekannt. Was die Marine anlangt, so war die Mißwirthschaft begleitet von den kostspieligen Thorheiten des Admirals Popow. Dank der unsinnigen Reclame, welche ein gewisser Sir Edward Reed für Popows „Peter den Großen" in die Welt setzte, erlangte Popow Einfluß in der Admiralität und verschwendete alsdann Millionen auf jene runden Schiffe, Popowkas genannt, auf schildkrötenförmige kaiserliche Yachten und andere Monstrositäten, die sich als gänzlich nutzlos erwiesen und über welche die heutigen russischen Marineoffiziere sich nicht wenig ärgern. Während so die Deutschen nach 1872 eifrig an ihrer neuen Flotte arbeiteten und ihr Geld zu vernünftigen Zwecken benutzten, veraltete das russische Flottenmaterial aus der Zeit vorher und die Fonds der Admiralität, anstatt für neue Panzerschiffe verwendet zu werden, fielen der allgemeinen Corruption zur Beute und gingen für das Steckenpferd Popows drauf. Nach dem kolossalen Fiasco in dem letzten Kriege, wobei sich die Popowkas im Schwarzen Meere als total unbrauchbar erwiesen, faßte Kaiser Alexander einen Widerwillen gegen die Marine, daß sie während seiner Regierungszeit keine zu Verbesserungen nöthigen Mittel mehr erhielt. So wurde die russische Flotte auf einer Seite bestohlen und auf der anderen siechte sie dahin; die Deutschen hingegen wandten ihr Geld verständig an und nahmen für jede Mark 100 Pfennige ein.

Als Alexander III. den Thron bestieg, trat ein plötzlicher Wechsel ein; Großfürst Konstantin wurde durch den Großfürsten Alexis, den Bruder des neuen Zaren, ersetzt, mit Popow und allen derartigen Offizieren wurde gründlich aufgeräumt und Ehrlichkeit und Energie durften wieder das Haupt erheben. Seitdem ist in der Ostsee wie am Schwarzen Meere eine Anzahl von Panzerschiffen erbaut, die vortrefflich sind, was namentlich von dem 18zölligen Panzer „Tschesme" im Schwarzen Meere und dem gepanzerten Kreuzer „Admiral Nachimow" in Kronstadt gilt. Der letztere hatte kürzlich das Unglück, gegen eine Mole zu laufen, so daß er auf einen Monat ins Dock mußte und an der Parade nicht hat theilnehmen können. Das aber ist ein Unfall, welcher jedem Schiffe hätte zustoßen können und der die unter den Auspicien des Großfürsten Alexis getroffenen Verbesserungen keineswegs beeinträchtigt. Gegenwärtig herrscht ein anderer Ton in der russischen Marine und der Wunsch, die alte Stellung wiederzuerlangen, ist allgemein; das wird indeß ein schweres Stück Arbeit sein. Es ist ganz etwas anderes, eine neue Flotte schaffen, wie es des gegenwärtigen Kaisers Großvater gethan, als eine im Verfall befindliche reorganisiren, eine corrumpirte Verwaltung säubern und mit einem ganzen Incubus von verwahrlosten, vom Staate unterstützten Privatwerften, unnöthigen Einrichtungen etc. aufräumen, die alle aus dem Staatsschatze zehren und zum Bau von neuen Schiffen keine Mittel übrig lassen. Hätten die Russen ebenso ehrlich und verständig gewirthschaftet wie die Deutschen in den letzten 16 Jahren, dann wäre der Zar vor der schmerzlichen Nothwendigkeit bewahrt worden, das Geschwader eines Rivalen zu begrüßen, das mächtiger, als er es von Kronstadt auszusenden im Stande wäre . . . . Das Schlimmste aber ist für Rußland, daß Deutschland sich den Vorsprung nicht wird abgewinnen lassen. Seine Vortheile vor Rußland sind zahlreich. Während die russische Flotte in zwei Abtheilungen zerfällt, die Hunderte von Meilen von einander entfernt sind und als Verbindung nur die Eisenbahn oder den Weg um ganz Europa haben, ist die Seemacht Deutschlands in der Ost- und Nordsee concentrirt, zwischen denen nur ein schmaler Streif Landes liegt, welcher noch dazu durch den im Bau begriffenen Nordostsee-Canal durchschnitten wird. Kronstadt ferner ist sechs Monate lang im Jahre vom Eise eingeschlossen, und das bedeutet nicht bloß einen praktischen Nachtheil gegenüber den Deutschen, welche das offene Wilhelmshaven besitzen, auch kostet das regelmäßige Abrüsten im Herbst und Wiederausrüsten im Frühjahr bedeutendes Geld, ganz abgesehen von dem Schaden, welchen Panzer und Maschinen durch den Frost erleiden. Alljährlich muß Rußland seine baltische Flotte auseinandernehmen, die Schiffe mit Holzdächern versehen, um den Schnee abzuhalten, alle Maschinentheile beseitigen oder sie gegen Frost schützen und die Torpedoböte und kleineren Dampfer in Schuppen unterbringen. Auch die kleinste Nachlässigkeit kann dabei bedeutenden Schaden im Gefolge haben, wie beispielweise vor einigen Jahren, als im Herbst in der Maschine eines Panzerschiffs eine Quantität Wasser geblieben war, bei dessen Gefrieren die Cylinder gesprengt wurden, so daß das Schiff den Sommer hindurch ganz unbrauchbar war. Zudem fehlt es Rußland an drei Haupterfordernissen für eine große Panzerflotte: billigem Eisen, billigen Kohlen und geschickten Technikern. Die Uebermacht seiner Flotte in der Zeit von Katharina I. bis Nikolaus hatte darin ihren Grund, daß das Land die Erfordernisse für eine Flotte in damaliger Zeit im Ueberfluß besaß: billiges Holz, Hanf, Leinwand und geschickte Zimmerleute und alle die natürlichen Hilfsmittel, die ein ungeheurer Waldreichthum in einer Zeit gewähren konnte, als die Schiffe noch ausschließlich aus Holz bestanden. Der Uebergang zum Eisen hat alle diese Vortheile mit einem Schlage beseitigt. Rußland besitzt in der Nähe der Ostsee weder Eisen noch Kohlen, die allerdings am Schwarzen Meere vorhanden sind; und seine Eisenindustrie ist so beschränkt, daß es schwer hält, für die Werften an der Newa geschickte Arbeiter zu finden. Deutschland andererseits besitzt reiche Eisen- und Kohlenminen wie auch tüchtige Arbeiter und talentvolle Ingenieure in Fülle. Das sind so bedeutende Vortheile, daß Deutschland seinem östlichen Nachbarn aller Voraussicht nach überlegen bleiben muß.

Jedenfalls ist Deutschlands Uebermacht auf der Ostsee eine Thatsache — so schließt der Engländer seine Betrachtungen — welche der Beachtung der englischen Staatsmäuner würdig ist, weil, je mehr Rußland sich im Norden aus Europa ausgeschlossen sieht, es um so mehr dahin streben wird, sich durch den Bosporus den Weg nach dem Mittelländischen Meere zu bahnen. Deutschland ist zu klug, um nicht zu wissen, daß es schwer sein würde, Rußland in beiden Meeren zu überflügeln, und wenn es findet, daß seine Uebermacht in der Ostsee in Petersburg zu sehr verstimmt, dürfte es, einfach um den Unmuth zu dämpfen, Rußland freiere Hand im Schwarzen Meere lassen. Das ist eine Betrachtung, welche Englands Staatsmänner beachten sollten.

Deutschland.

Ueber den angeblichen Bericht des Reichskanzlers an Kaiser Friedrich

bringt die „Köln. Ztg.", welche bekanntlich zuweilen zu officiösen Mittheilungen benutzt wird, in ihrer Nummer vom Donnerstag Abend eine aus Berlin vom 1. August datirte Auslassung, welche Aufsehen erregen wird und von der wir unseren Lesern trotz des eigenthümlichen Eindrucks,

Offene Wunden.

(Nachdruck verboten.)

66) Roman von A. Rinhart.

(Schluß.)

21. Kapitel.

Ein goldener Oktobertag lag über Buchenau. Noch einmal schien die Sonne sommerlich warm; das Mariengarn spann seine weißen Netze durch die klare Luft und in den Wipfeln der in buntem Laubschmuck prangenden Bäume rauschte leise der Wind seine alten Lieder.

Der Kies auf der Terrasse vor dem Schlosse knirschte unter den Rädern des Rollstuhls, in dem Gerd über den freien Platz in den Lindengang hineingeschoben wurde. Neben dem Bosquet stand ein bequemer Lehnstuhl bereit.

„Wie schön ist's heute!" rief er, mit vollen Zügen die kräftige Herbstluft einathmend. „O, das thut wohl nach der langen Entbehrung! Mir ist wirklich heute schon ganz anders zu Muthe. Die kurze Zeit hier hat mich wunderbar gekräftigt. Ueberhaupt, Cornelie, Dein geliebtes Buchenau wächst auch mir mit jedem Tage mehr an das Herz. Eine wahre Angst befällt mich jetzt, wenn ich an den Lärm und das Treiben der Großstadt denke. Und Du — Liebste — hierher gehörst Du, hier verstehe ich Dich ganz! Du bist wie die Bäume hier, festgewurzelt im heimischen Grund" — er lächelte — „etwas hart und unbeugsam, aber auch gerade und hoch in die Lüfte strebend und milden Schatten spendend."

Er versuchte sich nach ihr umzuwenden, doch es gelang ihm nicht, ihr Antlitz zu sehen, und so griff er nach ihrer Hand, die auf der Lehne des Fahrstuhls ruhte, und zog sie an seine Lippen.

Sie duldete es und sagte stillstehend: „So, Gerd, nun eine kleine Gehübung! Die Strecke bis zum Kaffeetisch mußt Du heute zurücklegen. Nur Muth — ich stehe Dir bei!"

Er erhob sich mit ihrer Hilfe; sein Antlitz zeigte deutlich die Schmerzen, welche ihm die Bewegung verursachte. Ihren Arm um ihn schlingend und halb ihn tragend, halb ihn stützend, führte sie ihn ganz langsam den Pfand entlang an den Stuhl, in den er erschöpft sich sinken ließ.

„Siehst Du, es gelang heute schon besser als gestern", sagte sie ermuthigend, „und so wird es täglich vorwärts gehen."

Er schüttelte trübe den Kopf. „Es wird nicht besser — wird nie besser werden!" Dann strich er über die Stirn, als wolle er die schwere Sorge verscheuchen, die ihn bedrückte, und mit dem alten freundlichen Ausdruck seine Frau anlächelnd, fuhr er fort: „Verzeih, daß ich so kleinmüthig bin. Wenn Du wüßtest, wie es mich quält, daß ich Dir so viel Mühe bereite! —" Wieder küßte er innig ihre Hand, die eben beschäftigt war, ihn sorglich mit einer warmen Decke zu umhüllen.

Sie nickte ihm freundlich zu. „Du darfst nicht muthlos werden; und was meine Mühe betrifft, — Du weißt ja, daß ich Dich gern pflege, und was man gern thut, wird einem nicht schwer. Also kein Wort weiter davon." Sie richtete sich empor und ihre Augen schweiften vor sich hinaus. Plötzlich hafteten sie groß und starr auf einem Punkt, und während ihre Wangen sich verfärbten, sprachen ihre Lippen wie unbewußt: „Ich muß Dich jetzt auf eine Weile verlassen; hier sind die Zeitungen, die ich für Dich mitgebracht."

Damit schritt sie an Gerd vorbei über die Terrasse auf die Gartenpforte zu, durch die an jenem Morgen nach Bertha Riedels Tode Laufen gekommen war. Jetzt stand in ihrem Rahmen, den schmalen Raum beinah füllend, die hohe Gestalt eines jungen Mannes. Das Pferd, das ihn hergetragen, war jenseits des Zaunes angebunden und graste friedlich am Wegrain; er selbst stand wie angewurzelt. Wie lange schon? — er wußte es nicht, aber der Ausdruck seines Antlitzes verrieth, daß er Zeuge der Scene zwischen den Gatten gewesen war.

Festen Schrittes nahte Cornelie. Ihre Augen hingen an ihm, als wolle sie für immer die geliebten Züge sich einprägen. Still legte sie ihre Hand in die seine und sie traten miteinander aus dem Garten hinaus auf den einsamen Weg, der zum Wasser hinabführte.

„Ich wußte es, daß Sie noch einmal kommen würden, mir Lebewohl zu sagen", begann sie endlich tonlos.

„Lebewohl?!" wiederholte er, und es klang wie ein Stöhnen aus tiefster Brust.

„Sie haben Gerd gesehen?" gab sie zurück, ihm voll in's Gesicht blickend.

Er neigte bejahend das Haupt. „Auch ich habe ein Anrecht an Sie! Ihre Liebe gehört mir —"

„Still!" unterbrach sie ihn, indem sie wie beschwörend die Hand hob, „der Mann, der so schwer vom Unglück getroffen ist —"

„Und der Sie weder würdigt noch versteht!" fiel er ihr in's Wort. „Vergessen Sie alles, was er Ihnen gethan hat?"

„Wir haben beide gelernt", entgegnete sie sanft. „Gerd liebt mich und wird meinen Frieden nicht mehr stören. Soll ich ihn nun verlassen in seinem Elend?"

„Und ich?" fragte er hart. „Bin ich Ihnen nichts? Denken Sie nicht daran, daß auch mein Leben verdorben ist, ohne Sie —"

Sie neigte mit demüthiger Bewegung den Kopf. „Vergeben Sie mir — ich kann ja nicht anders!"

Voll Gram und Trotz wandte er sich von ihr.

„O Klaus Berneck, seien Sie barmherzig! — Helfen Sie mir doch — ich trage es sonst nicht! — Sagen Sie mir, daß ich recht thue!" Ihre Stimme erstarb in Schluchzen.

Da zog er sie ungestüm in seine Arme und preßte seine Wange an die ihre. „Ja, ja, geliebtes Leben, Du thust recht!" flüsterte er tief erschüttert.

Wie überirdische Verklärung legte es sich auf ihr Antlitz. Sie löste sich aus seinen Armen, und die gefalteten Hände mit rührender Geberde an das Herz pressend, sprach sie innig: „Haben Sie dank, Klaus Berneck! Nun wird mir meine Pflicht leicht werden!"

„Daß Ihr ganzes Leben ein Opfer sein soll — das ist zu hart, zu hart!" rief er verzweifelt.

„Ich habe ja kennen gelernt, was Glück ist — und Ihnen danke ich das", erwiederte sie. „Es war sehr schön. — Und nun, Klaus Berneck, leben Sie wohl!"

Sie legte ihm beide Hände auf die Schultern und sah ihn mit unbeschreiblichem Ausdruck an. Er wollte sie küssen, doch sie entzog sich ihm sanft.

„Cornelie", sprach er leise, die Hand wie zum Schwur erhebend, „ich gehe jetzt — doch ich gehe nicht für immer."

Damit löste er den Zügel des Pferdes und schwang sich in den Sattel. Noch ein Blick voll heißer Liebe, voll herzbrechenden Wehs — und davon sprengte er, auf den Weg, der über die Stoppelfelder in weitem Bogen auf die Landstraße führt.

Sie stand und sah ihm mit todten Augen nach, bis er in der Ferne verschwunden war. Dann schritt sie langsam am Seitenflügel des Schlosses entlang über den Hof ins Haus hinein.

Nach einer Stunde kehrte Cornelie in den Garten zurück. Sie war ruhig, wenn auch sehr bleich, und mehr als sonst trat der strenge Zug um ihre Lippen, die sie fest geschlossen hielt, hervor. Als Gerd sie jetzt vor sich sah, fiel es ihm zum ersten Male auf, wie sehr sie sich verändert hatte. Der blühende lachende Liebreiz, der sie als Braut geschmückt, trat ihm vor die Seele, und doch fand er sein Weib fast schöner jetzt mit dem blassen Gesicht, das ihm vergeistigt und verklärt erschien.

„Es wird kühl", sagte sie leicht zusammenschauernd, „soll ich Dich nicht zurückbringen?"

„Laß mich noch etwas hier! Die Sonne scheint ja noch", entgegnete er. „Frierst Du? — Du bist blaß — ist Dir auch wohl?"

„Nicht ganz — ich habe etwas Kopfschmerz."

„Arme Frau!" murmelte er mitleidig, ihre kalte Hand in die seine nehmend, und tief aufseufzend fügte er hinzu: „Es ist zu viel für Dich —"

„Nein, nein!" entgegenete sie, „das ist es nicht, gewiß nicht!"

„Du Gute!" lächelte er melancholisch, „Du willst es nicht zugeben, um mir's nicht noch schwerer zu machen", und plötzlich rief er mit einem Gesicht, über das es zuckte, und mit einer Stimme, aus der die verhaltene Leidenschaft in aller Stärke hervorbrach: „O Cora, Cora, mein Glück, mein Leben! nur meine grenzenlose Liebe kann Dir lohnen, was Du an mir thust."

Ein Zittern lief durch ihre Glieder, und neben seinem Stuhl sich auf die Knie niederwerfend, barg sie in ergreifendem Schluchzen das Antlitz auf seinem Schoß.

Er strich ihr sanft liebkosend über das Haar, bis sie sich beruhigt hatte. Eine unendliche Trauer lag auf seinem Antlitz. Er wußte ja, daß er nie genesen würde, und Corneliens Schmerz erschien ihm deshalb nur natürlich. Doch endlich glättete sich seine Stirn und milde Ruhe breitete sich über seine Züge. Die Hand auf Corneliens Haupt legend, blickte er empor zum Himmel, und seine Lippen bewegten sich leise im Gebet. Er holte von dort die Kraft, sein hartes Schicksal zu tragen in Ergebung und Geduld.

* * *

Und er trug sein Loos wie ein Held.

Allmählich besserte sich sein Zustand etwas. Die Schmerzen verloren sich; auch lernte er den linken Arm statt des rechten zu gebrauchen. Täglich ging er von Cornelie unterstützt in gebückter Haltung eine Weile im Schloßgarten von Buchenau spazieren — sonst blieb er ganz an den Rollstuhl gefesselt.

Cornelie aber lernte, als nur die erste schwere Zeit vorüber war, wieder muthvoll in die Zukunft blicken. Wer thätig ist, wird nie ganz unglücklich sein. Vor ihr aber breitete sich ein weites Feld der Thätigkeit aus, dem gerecht zu werden es aller ihrer Kräfte und ihres starken Willens bedurfte. Sie hatte Blankenhalde gekauft. Während sie Riedel die Verwaltung von Buchenau überließ, widmete sie sich ganz dem neuen Gut, das sie auf alle Weise zu heben und dessen Bewohner sie zu ordentlichen Menschen zu erziehen trachtete.

Es war wohl eine Aufgabe, die sich lohnte, und jeder Erfolg gereichte ihr zur Freude und er-

den sie auf uns macht, Mittheilung machen wollen. Die „Kölnische" schreibt:

„Die vielgenannte Madame Juliette Adam veröffentlicht mit ihrem Namen in der „Nouvelle Revue" in französischer Uebersetzung den angeblichen Wortlaut des geheimen Berichts, den Fürst Bismarck an den Kaiser Friedrich III. gerichtet hat, um den Plan der Verlobung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Alexander von Battenburg zu beseitigen. Wir haben das Schriftstück im Wortlaut vor uns und gestehen nach sorgfältiger Durchsicht desselben, daß es fast geeignet ist, uns von dem schlechten Glauben, den wir bisher von den Veröffentlichungen der Madame Adam hatten, für den einen Fall wenigstens zurückzubringen. Das Schriftstück enthält auch nicht eine einzige Druckzeile, aus welcher die Falschheit desselben (immer mit Berücksichtigung des Umstandes, daß es eine Uebersetzung ist) bewiesen oder auch nur mit Sicherheit vermuthet werden könnte."

Die „K. Z." meint sodann, man konne wegen der eigenthümlichen Verhältnisse während der Krankheit Kaiser Friedrichs „nicht unbedingt die Möglichkeit verneinen, daß von dem Aktenstücke mehr Personen Kenntniß erhielten, als die, für welche es bestimmt war". Der Inhalt des Schriftstückes, welches Frau Adam in ihrer politischen Beschränktheit unter „die größten Schurkenstreiche" rechne, stehe in Einklang mit früheren Mittheilungen, welche die „Köln. Ztg." über die Kanzlerkrise etc. zu machen „in der Lage war", und enthalte inhaltlich „keine wirkliche Entstellung der deutschen Politik und ihrer Beweggründe". Daraus, daß das Schriftstück der Frau Adam „Prince de Bismarck" und nicht „v. Bismarck" unterzeichnet sei, könne man ebenfalls nicht auf eine Fälschung schließen, da Frau Adam vielleicht nur den eigentlichen Text ohne Unterschrift gehabt. Es heißt dann weiter:

„In der Einleitung erwähnt der Reichskanzler — immer nach der „Nouvelle Revue" —, daß er dem Kaiser mündlich bereits auseinandergesetzt habe, warum er das Heirathsproject widerrathen müsse, „von welchem Ihre Majestät die Kaiserin mit ihm (dem Kanzler) vor zwei Tagen zu sprechen geruht habe, indem Sie ihm den Brief mitgetheilt habe, den Sie am vergangenen 26. März von der Königin von England bekommen." Darnach wäre es wahrscheinlich, daß die Denkschrift aus dem Anfang April ist."

Das stimme zu den Ereignissen. Der Schlußsatz heiße in der „Nouv. Revue" etwa also:

„Wenn Ew. Majestät nach Kenntnißnahme von dieser Denkschrift und den sie ergänzenden Mittheilungen, die zu geben mir vielleicht nützlich sein wird, noch diesem Heirathsplane geneigt sein sollten, dann würde ich Ew. Majestät bitten, gütigst zu ermessen, ob es mir noch möglich wäre, meine Mitwirkung einer Politik zu leihen, in welcher ich 25 Jahre hindurch die Rolle gespielt habe, deren Wichtigkeit und Folgerichtigkeit Ew. Majestät öffentlich anzuerkennen geruht haben."

Die „Köln. Ztg." bemerkt dann zum Schluß: „Das Schriftstück wird ohne Zweifel viel von sich reden machen und es wird schwerlich im Dunkel gelassen werden können, ob wir es diesmal wieder nur mit einer Erfindung — freilich wäre sie eine geschickte — zu thun haben, wie sich deren so viele an die Namen der Frau Adam und der „Nouvelle Revue" knüpfen." Die „Köln. Ztg." als officiöses Sprachrohr sollte doch recht bald für gründliche Aufklärung sorgen, nachdem sie einmal diese Nachricht in die Welt gesetzt. Wir erwähnen die Angelegenheit heute lediglich referirend.

△ **Berlin**, 3. August. Gutem Vernehmen nach gedenkt der **König von Portugal**, der kürzlich eine Seereise zur Kräftigung seiner Gesundheit angetreten hat, am Mittwoch zum Besuch des deutschen Kaisers in Potsdam einzutreffen. Ueber die Dauer seines Aufenthaltes am kaiserlichen Hofe ist Näheres noch nicht bekannt. Der König wird seinen fürstlichen Verwandten in Deutschland gleichfalls Besuche abstatten und beabsichtigt auch, der Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Tochter des Prinzen Napoleon beizuwohnen. — Die Angabe des sogenannten Hofberichts, daß der preußische Gesandte **v. Schlözer** bereits gestern Nachmittag aus Wien hier eingetroffen sei, war irrthümlich. Wie wir richtig meldeten, hielt sich Herr v. Schlözer gestern in Breslau auf und ist erst heute früh hier eingetroffen. Es gilt als wahrscheinlich, daß er vom Kaiser empfangen werden und später auch dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch machen wird.

* Der Präsident des Kammergerichts zu Berlin, Herr **Oehlschläger**, ist von der türkischen Regierung der Betriebs-Gesellschaft der Orientbahnen (Baron Hirsch) zum **Oberschiedsrichter** für die **Streitigkeiten** über die Höhe der Geldforderung der **Türkei** an **Baron Hirsch** vorgeschlagen. Noch bevor Namen genannt wurden, hatten Wiener Blätter ausgerechnet, daß mit diesem Commissorium ein Honorar von 100 000 Frcs. verbunden sei.

* **Krupp** in Essen hat Techniker nach **Rußland** geschickt und Unterhandlungen wegen Bodenankaufs angeknüpft, um große Werkstätten für Kanonenguß in Jekaterinoslaw zu errichten.

* **[Der weiße Pascha.]** In England gilt es jetzt als zweifellos, daß der gegen den Mahdi vorrückende weiße Pascha **Emin** sei und **nicht Stanley**, über dessen Verbleib alle Nachrichten fehlen. Es verlautet jedoch, daß sich Emin in gefährlicher Lage befinde.

* **Der außerordentliche Gesandte des Sultans**, Munir Pascha, traf mit den Herren seiner Begleitung am Mittwoch Abend in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft vom hiesigen türkischen Botschafter Tewfik-Bey und sämmtlichen Mitgliedern der türkischen Botschaft empfangen und nach erfolgter Begrüßung in königl. Wagen nach dem „Hotel Kaiserhof" geleitet. Donnerstag Mittag stattete Munir Pascha im auswärtigen Amte und bei den Ministern seine Besuche ab. Freitag Mittag wird derselbe in besonderer Audienz von dem Kaiser empfangen werden.

* Die Mittheilungen der „Nat.-Ztg." über die **Vorgänge bei der vorgestrigen Rectoratswahl** der Berliner Universität haben wir gestern Morgen gebracht. Die „Lib. Corresp." schreibt darüber: „Da die „Nat.-Ztg." hierbei der Vorgänge bei der vorigen Rectoratswahl gedenkt, so möchten wir sie auch an die Discussion erinnern, welche wir mit ihr über die Nichterwählung Virchows damals geführt haben. Sie bestritt, daß Virchow aus politischen Gründen abgelehnt worden sei, und führte später die Abweisung der Candidatur Virchows auf die Erwägung des Professoren-Collegiums zurück, daß Virchow durch die damals bereits geplante Reise nach Aegypten nicht in der Lage sein würde, die Rectoratsgeschäfte gut zu versehen. Vielleicht erblickt die „N.-Z." in der abermaligen Ablehnung der Virchow'schen Candidatur für das Rectorat eine Bestätigung unserer Behauptung, daß politische Erwägungen die Stellungnahme der Berliner Professoren gegen Virchow veranlaßten. Für das beginnende Studienjahr hat Virchow wenigstens bisher eine Forschungsreise nicht in Aussicht genommen. Im vorigen Jahre bestritt die „N.-Z.", daß sich auf noch bessere Gewährsmänner, als uns zur Verfügung standen, bezog, daß bei der Besetzung des Rectorats ein Turnus der Facultäten beobachtet werde. Heute berichtet sie selbst, daß ein traditioneller, wenn auch nicht immer strict durchgeführter Turnus bestehe."

* **[Gegen die Agitation des Pastors Thümmel]** wendet sich eine Zuschrift an die „Köln. Ztg." aus **Solingen**. Es wird darin ausgeführt, daß die Benutzung der Kirche in Solingen zu einem Vortrage des Pastors Thümmel über die Aachener Heiligthumsfahrt herbeigeführt sei durch den Pastor Giesecke, indem derselbe 13 Mitglieder des Presbyteriums bewog, die Erlaubniß durch Unterschrift zu ertheilen. Bei solchen Gelegenheiten muß jedoch das Presbyterium vorschriftsmäßig einberufen werden, und über den Antrag hat namentliche Abstimmung zu erfolgen. Die nicht befragten Mitglieder des Presbyteriums haben deshalb sofort bei dem Oberconsistorium zu Koblenz Verwahrung eingelegt. Von einer großen Entrüstung über das Vorgehen des Bürgermeisters von Solingen, der die Versammlung anläßlich der Rede des Pastors Thümmel bekanntlich auflöste, könne in angesehenen Kreisen in Solingen gar keine Rede sein. Vernünftige Leute würden einsehen, daß die evangelische Sache durch einen solchen Vorfall nur geschädigt worden sei. Man thäte dem evangelischen Bunde als Ganzem Unrecht, wenn man ihn für die Ausschreitungen eines Bruchtheils verantwortlich machte. Die wirklichen Leiter des Bundes wüßten recht wohl, daß eine tumultuarische Propaganda ihm die besten Kräfte entfremden muß.

* Die nationalliberale „**Nat.-Ztg.**" schließt einen „**Zeichen der Zeit**" überschriebenen, an die Auflösung der Solinger Versammlung des **evangelischen Bundes** anknüpfenden Artikel mit den Worten: „Jeder Wahlkreis, welcher unter den jetzigen Verhältnissen ein **Mitglied der äußersten Rechten** in das Abgeordnetenhaus entsendet, arbeitet für die Erhöhung der Macht der Herren Windthorst und Genossen." — Wie viel Nationalliberale hiernach für dieselbe arbeiten werden, werden die Wahlen ergeben.

* **[Höhere Kornpreise.]** Der deutsche Bauernbund unter Führung des Herrn Ferd. Knauer petitionirt bekanntlich an den Reichskanzler, daß die zollfreien Lager ganz aufgehoben und der Zoll unbedingt baar bezahlt wird, daß die zollfreie Bearbeitung des ausländischen Getreides in den deutschen Mühlen aufhören muß etc. In der letzten Nummer des „Bauernbundes" feuert Herr Knauer die Mitglieder an, recht viele Unterschriften zu sammeln. Es heißt da: Wir bitten, mit dem Unterschreiben und der Rücksendung des Bittgesuches nicht so lange zu säumen, damit dasselbe rechtzeitig überreicht werden kann. Erfreulicherweise zeigen die bereits zurückgekommenen Bittgesuche meist über 20 und sehr viele über 40 Unterschriften." — Die Herren haben es sehr eilig. Sie sollten jetzt doch erst einmal die Ernte abwarten.

* Es wurde kürzlich von einer **Erschwerung der Handelsbeziehungen** zwischen **Deutschland** und **Frankreich** berichtet, welche durch die Forderung entstanden war, daß die **Ursprungszeugnisse** bei der Uebersendung deutscher Waaren nach Frankreich von den französischen Consuln ausgestellt sein sollten. Wie jetzt das „Els. Journ." mittheilt, ist die Erschwerung für Elsaß-Lothringen eine viel empfindlichere, als man angenommen hatte. Das französische Generalconsulat in Frankfurt a. M., an welches sich ein elsässischer Kaufmann um Auskunft gewandt hatte, erklärt nämlich, daß für Angelegenheiten aus Elsaß-Lothringen einzig und allein die französische Botschaft in Berlin zuständig sei und daß Ursprungszeugnisse von dieser auf Grund eines Zeugnisses der Handelskammer oder des Bürgermeisteramtes des Ursprungsortes ertheilt werden.

* **Zur Dombaufrage** können die „Blätter für Architectur" mittheilen, daß die „Immediat-Commission" ihre Arbeiten vorläufig beendet hat. Es haben ihr mehrere vom Prof. Julius Raschdorff auf Wunsch Kaiser Friedrichs aufgestellte Entwürfe zur Kenntnißnahme und Begutachtung vorgelegen, von denen der eine den Beifall der höchsten Herrschaften gefunden hatte. Dieser Entwurf, der auf der akademischen Ausstellung erscheinen sollte, aber wieder zurückgezogen worden ist, zeigt in einem Hauptheil eine Gruppe von drei Kuppelkirchen, deren architectonische Ausgestaltung sich im wesentlichen an St. Paul in London anlehnt. Die Mitte nimmt eine Festkirche von bedeutenden Maßen ein, in deren Front das Kaiser Wilhelm-Denkmal Platz gefunden hat. Dieser Hauptbau wird von zwei im Grundriß nahezu gleich gestalteten kleineren Kuppelkirchen flankirt, die etwa die Abmessungen der hiesigen Thomaskirche haben und deren nördliche als Gruft-, deren südliche als Predigt-Kirche bezeichnet ist. An die letztere schließt sich eine Brücke, die in großem Bogen den Eingang zur Kaiser-Wilhelm-Straße überspannt und den Einblick in dieselbe verdeckt. Sie führt auf einen mächtigen Thurm zu, eine in den Maßen gesteigerte Nachbildung des einst von Schlüter für die Nordwestecke des königlichen Schlosses geplanten Münzthurmes. Dieser Thurm steht mit dem Schloß in unmittelbarer Verbindung, so daß die Predigtkirche von letzterem aus in geschütztem Gange zu erreichen ist. Die „Blätter für Architectur" sprechen den Wunsch aus, daß ein öffentlicher Wettbewerb für den Dombauplan ausgeschrieben werde.

* **Aus Wien** kommt die frohe Botschaft, daß sich der Antisemit **Schönerer**, wenn er seine drei Monate schweren Kerkers abgesessen hat, nach **Dresden** begeben und das deutsche Staatsbürgerrecht erwerben will. Da kann sich ja Deutschland gratuliren!

* **Aus dem Großherzogthum Hessen**, 1. August. Das großh. Ministerium des Innern und der Justiz, Abtheilung für Schulangelegenheiten hat an sämmtliche Directionen der Gymnasien und Realgymnasien des Landes ein Ausschreiben gerichtet, worin es zur Bildung von Abtheilungen **freiwilliger Krankenträger** aus den älteren Schülern der betreffenden Anstalten auffordert. Zur Aufnahme in diese Abtheilungen bedarf es außer der Einwilligung des Schülers auch der schriftlichen Genehmigung seines Vaters oder dessen Stellvertreters. Bei der Erklärung des Schülers oder des Vaters ist auch anzugeben, ob derselbe nur bei der Besatzungsarmee, am Ort, oder bei der Feldarmee, im Felde, thätig werden will.

Straßburg i. E., 1. Aug. Gutem Vernehmen nach ist die Ankunft des **Kaisers Wilhelm** zur Theilnahme an der Einweihung des Kaiserpalastes mit ziemlicher Sicherheit am 5. Oktober zu erwarten. Soweit es nicht anders möglich ist, soll die innere Einrichtung des Kaiserpalastes provisorisch, und zwar bis zum 20. September hergestellt werden.

Frankreich.

* Die „République française" erhält aus **Turin** eine Zuschrift, nach welcher **Boulanger** ein blindes Werkzeug des **Prinzen Napoleon** ist, der dem ehrgeizigen unzufriedenen General einen Versucher in der Person Thiebaud's auf den Hals schickte, auf daß der glasköpfige Soldat ihm im Heere, wo er selbst gründlich unbeliebt ist, eine späte Popularität anbahnen helfe. Der Plan des Prinzen Napoleon zielt darauf ab, das Staatsoberhaupt unmittelbar durch das Volk wählen zu lassen. Nichts anderes versteht er unter dem Wort „Revision", und er hofft bestimmt, die Umtriebe Boulangers werden das Plebiscit herbeiführen, dieses aber nicht den General, sondern ihn auf den Schild erheben. „Dagegen hofft", so heißt es in der Zuschrift weiter, „General Boulanger wahrscheinlich ebenfalls, daß er im entscheidenden Augenblick dem anderen die Muscatnuß wird escamotiren können; unter Marktschreiern geschieht dergleichen. Das aber muß man zugeben, daß bisher das Uebereinkommen von beiden Seiten treulich innegehalten wurde. In den verschiedenen Wahlgängen hat niemals eine bonapartistische Stimme sich von Boulanger auf einen anderen Candidaten verirrt; niemals hat Boulanger ein Wort gesagt, welches die napoleonische Partei verletzen könnte.... Der Plan ist ziemlich gut ausgeheckt und wird mit Beharrlichkeit verfolgt. Für den maskirten Prätendenten ist die nahe Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Lätitia, mit dem Herzog von Aosta noch eine Aufmunterung. Bei der schwachen Gesundheit des einzigen Sohnes des Königs Humbert kann die Tochter Jerome Napoleons noch Königin von Italien werden und dieser selbst hofft in dem ehrgeizigen Hause Savoyen eine Stütze zu finden. Man fängt an, die lange geheim gehaltenen Pläne dieses Hauses zu kennen: es möchte in Europa die Rolle spielen, welche einst das Haus Bourbon spielte, und die Hegemonie über die lateinischen Völker führen. Wenn der Prinz Napoleon je den französischen Thron bestiege, so würde Italien den ersten Rang einnehmen und Frankreich eine untergeordnete Stelle angewiesen werden. Man glaube nur nicht, daß es schon aus ist mit dem boulangistischen Abenteuer; es gehört mit zu einem weit verbreiteten Complotte, das seine Wurzeln in Frankreich und außerhalb Frankreichs hat."

England.

London, 3. August. **[Unterhaus.]** Um $12^{3}/_{4}$ Uhr früh ergriff **Parnell** das Wort, um über die Ungerechtigkeit der Regierung zu klagen und seinen Anhängern Rathschläge für ihr ferneres Verhalten zu ertheilen. Da Parnell letzteres indessen bis 1 Uhr noch nicht gethan, wurde die **Debatte abgebrochen** und **sämmtliche Artikel** der Bill betreffend die **Parnell'sche Untersuchungs-Commission** ohne weitere Abstimmung **angenommen**.

London, 1. August. Der **Großherzog Paul**

---

muthigte sie, keine Mühe, kein Opfer zu scheuen, um das Ziel zu erreichen. Längst war die Eisenbahn von einem anderen Baumeister fertig gebaut, und mehrmals täglich brauste der Zug durch die einst so stille Gegend, den Verkehr mit der Außenwelt vermittelnd, ihren Wohlstand hebend.

Jede Stunde aber, die Cornelie erübrigen konnte, gehörte ihrem Gatten. Sie pflegte ihn, sie diente ihm, sie stützte und trug ihn, wie nur die Liebe es vermag. Denn sie liebte ihn — nicht wie sie Klaus Berneck geliebt hatte, nicht wie Gerd sie liebte, aber mit jener Liebe, die nichts für sich begehrt, sondern nur giebt aus unerschöpflichem Borne.

Mit nie verlöschender Dankbarkeit erfüllte sie es, daß Gerd damals an sie geglaubt und nie auch nur mit einem Worte versucht hatte, ihr Verhältniß zu Klaus Berneck zu erforschen. Erwähnte er doch dessen Namen nur als den seines hochherzigen Retters mit warmer Dankbarkeit.

Gerd, der Cornelie von jeher für eine etwas kühle Natur gehalten hatte, vermißte nichts an ihr und ahnte nicht, daß ihr Herz noch reiche tiefe Schätze der Zärtlichkeit barg, die er nicht zu heben verstanden hatte. Sie aber wußte das, wußte, daß sie eine glücklichere und bessere Frau geworden wäre an Klaus Bernecks Seite. Wenn das Ziel des Lebens auch nicht Glück ist, so muß es doch das sein, zu der Vervollkommnung zu gelangen, zu der unsere Natur uns befähigt. Und sie fühlte, es gab eine Höhe für sie, die sie nicht erreicht hatte. Die Empfindung blieb zurück im Grunde ihrer Seele, sie mit stiller Wehmuth erfüllend.

Der Festzug bei der Ludwigsfeier in München.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag ergoß sich wieder reichlicher Regen und trübe Wolken verschleierten den Himmel, als schon in den frühen Morgenstunden die Vorbereitungen für den Festzug begannen. Es war kein Wetter zu Festzügen — heißt es in dem Bericht der „Fr. Ztg." — aber es regnete doch nicht, und wer in unbedeckter Tribüne saß oder auf ebenso unbedeckter Straße stand, konnte schließlich froh sein, daß ihm die Sonne nicht auf den Kopf strahlte. So füllten sich denn die Straßen, die der Zug passiren sollte, schon in allerfrühester Morgenstunde. Von Stunde zu Stunde steigerte sich der Andrang, und als der Hof 15 Minuten nach 9 Uhr anfuhr, war bereits schwer durchzukommen. Der Prinzregent erschien kurz vor 10, vom Publikum mit vielstimmigen Hochrufen empfangen. Vor den Vereinen, die sich rechts und links vom Königszelte gleichsam als Ehrencompagnie postirt, hinüberschreitend, spricht er diesen und jenen in seiner bekannten leutseligen Weise an und nimmt dann auf der ersten Bankreihe des Königszeltes Platz, rechts und links die Damen des königlichen Hauses in heller Toilette, dahinter die Prinzen und Prinzessinnen. Der Prinz Ludwig fuhr auf mit seiner Gattin und zwei kleinen Knaben, die so einfache graue Anzüge trugen, daß man sie am allerwenigsten für die Söhne des einstmaligen Thronfolgers gehalten hätte. Die Tribüne gegenüber dem Königszelt, die sich rund um das Ludwigs-Denkmal hinstreckt, war von Ministern, Beamten, Reichsräthen, Abgeordneten u. s. w. voll besetzt. Auf den Dächern guckte es aus allen Lucken, selbst die Schalllöcher der Theatinerkirche waren bis in die Zinnen des Thurmes voll besetzt.

Kurz nach 10 Uhr erscheint die Spitze des überaus glänzenden wie originellen Festzuges am Königszelt. Es ist einfach unmöglich, alle die künstlerisch gelungenen Gruppen, die im Entwurf und Arrangement von Künstlern ersten Ranges, ich nenne nur Namen wie Seitz, Papperitz, Thiersch, Miller, Seder, Seidl, Flüggen u. s. w. u. s. w., herrührten, an dieser Stelle ausführlich zu besprechen.

Da war zunächst Gruppe C, wie das Programm lehrt, vom Kunstmaler Max Manuel entworfen und arrangirt, die allgemeinen Beifall erweckt. 120 liebliche in Weiß gekleidete Kinder, denen drei Mädchen zu Pferd mit Standarten voraufreiten. Dahinter eine Gruppe kostümirter Mädchen, denen ein mit vier Schimmeln bespannter Festwagen folgt. Auf dem reichen Aufbau des Wagens stehen sechs junge Damen, die die Wiege Ludwigs I. tragen. Darüber ein blauer Baldachin, Atlas mit Gold durchwirkt. Vorne leitet die Poesie, eine reizende jugendliche Erscheinung das Gespann, Genien umgeben sie wie schirmend, die Malerei, die Bildhauerei, die Baukunst. Die Balustrade des Wagens ist von reizenden Kindern voll besetzt, die mit lustigen Augen nach allen Seiten auslugen und offenbar sich ihres heutigen Werthes ganz bewußt sind. Ein Zug fröhlicher Ungezwungenheit geht durch die Gruppe. Die Freude am Sehen und am Gesehenwerden, die hier so manche frohe Stunde wirkt.

Ein nicht minder reizvolles Bild bietet die Gruppe der Studenten der Befreiungskriege. Studenten mit und ohne Uniform, Cavallerie, Jäger, Chavauxlegers, Landhusaren, Infanterie, alles im Kostüm jener Zeit, mit fürchterlichen „Schießprügeln" in wunderbarster Haltung. Hinter ihnen der Munitionswagen des kgl. baier. freiwilligen Jägercorps, ein alter Karren mit schlechtem Gespann, hinten darauf ein Heubündel. Den Pferden zur Seite schreitet die Wachmannschaft, zwei vierschrötige Infanteristen, deren einer, die Pfeife im Munde, so verwogen darein sieht, als ob er sein Leben lang nichts gethan, als den Brüdern im Feld so recht con amore die Munition zuzuführen.

Den „freiwilligen Kriegsstudenten" folgt die technische Hochschule, die Universität, die studentischen Vereinigungen, alles in echtem Wichs.

Die Gruppe, die sich der Vertretung der Wissenschaft anschließt, ist ungemein stark. Nicht weniger als 32 Abtheilungen geben ein Bild von der starken Gliederung von Gewerbe, Industrie und Handel im Leben der Culturnationen. Da sind die Gärtner, die Fuhrleute, die Lederarbeiter, die Müller, die Bäcker, die Landwirthe von Sendling, die Lebzelter und Wachszieher, die hochachtbaren Metzger und Garköche, die Brauer, die Branntweiner (sic!), die Gastwirthe, die Schäffler, die Häfner und Ofner, um diese Bildung für das langweilige „Ofenfabrikant" zu brauchen, die Eisengießer und Metallarbeiter aller Art, die Drechsler, die Schreiner und die Tapezierer, die Lackirer und Vergolder, die Goldarbeiter, die Uhrmacher und Optiker, die Buchbinder, die Drucker, die Kaufleute u. s. w. u. s. w. Alle diese Erwerbsgenossen führen reich geschmückte Wagen mit sich, die den Inhalt des Gewerbes in allegorischer Form, zumeist mit trefflicher Realistik, zum Ausdruck bringen.

Reizend ist der Wagen der Kunstgärtner, den eine in einem Blumentempel sitzende Flora leitet. Meine Nachbarin freilich hielt es mit den Gemüsegärtnern, die das prächtigste Gemüse und auf einer Trage einen Riesenrettig mit sich führten, der von vier Bockgläsern cernirt war. Leider habe ich nicht herausgebracht, ob die wirklich appetitlichen Gemüse oder der Rettig oder gar die Bockgläser es ihr angethan. Ich kann nur so viel errathen, daß sie eine Baierin war, und zwar eine kreuzfidele Baierin; daraus wird sich jeder seinen Vers machen können.]

Riesig großartig traten die Fuhrleute und Lohnkutscher auf. Es scheint, das jetzige Regenwetter wirkt auf dieses Gewerbe besonders befruchtend. Nicht weniger als 14 Fuhrwerke stellte diese Abtheilung, die alte Postkutsche, die Landkutsche, der Dorcherkarren, das Fuhrwerk der Tiroler Hausirer, mit einem Pudel, der auch einer vergangenen Zeit anzugehören schien, der Hausirerkarren mit einem Gaul, der lediglich zum Zweck der Centenarfeier dem Grabe entstiegen zu sein schien; die Dachauer Bauern-Hochzeit mit allem was drum und dranhängt, den Hochzeitlader zu Pferd, dem Kammerwagen, der die Ausstattung führt, der Brautkutsche, den Kranzljungfrauen, erregte ungeheure Heiterkeit. Das Fuhrmannsgeschäft birgt ja ein Stück guten Volkshumors allüberall, man denke nur an Sam Weller's Vater, es hat diesen Humor auch bei uns, das beweist die glückliche Illustration, die Professor Seder in dieser Abtheilung gegeben.

Die Müller fahren mit einer alten, im Gange befindlichen Mühle, die Bäcker mit einem Wagen voller Backwerk auf. Die Altgesellen mit weißem Schurz tragen einen riesigen Strohfeger und nicht minder große Backschaufeln, die Conditoren brachten auf einem Wagen einen Amor mit großem Lebkuchenherz. Als ich meine Nachbarin fragte, was dieser Amor zu bedeuten habe, meinte sie schnippisch, das könne jeder fragen. Ich bin deshalb auf den Gedanken gekommen, daß Amor in ganz natürlichem Zusammenhang mit der Conditorei steht. Wie, weiß ich freilich nicht, mir wenigstens ist ein „süßer" Amor immer ungereimt erschienen. Aber meine Nachbarin muß das besser wissen. Amor ist immer süß, entschied sie ganz resolut, und ich gab mich zufrieden, obwohl mir die schmucken Metzgergesellen, die neben dem großen Metzgerwagen, der nun folgte, daher gingen, entschieden besser gefielen, als die süßen Amors der Conditoren. Da liegt doch was drin, sagt der Berliner. Dazu waren die „Kerls" ganz und garnicht „antik" angezogen, sondern in ihrem modernen Arbeitsrock so keck und sauber, daß dem Ochsen das Sterben kaum schwer werden kann, wenn er sieht, in welche peinliche Pflege er nach dem Tode geräth.

Ich will niemanden durch Mangel an Aufmerksamkeit verletzen, weder die Bierbrauer mit dem Prachtfaß und den Prachtgäulen davor, noch die Kellnerinnen, die dem Prinzregenten eine Maß zutrugen, aus der er kräftiglich schlürfte, noch die Bockmusik, noch die dampfende Punschbowle oben auf dem Wagen der Branntweiner, noch die Rheintöchter und am allerwenigsten die lieblichen Mädchen, welche Main, Neckar, Mosel und Lahn in silberschillernden Gewändern, mit Weinlaub und Wasserrosen reich bekränzt, versinnbildlichten, auch die 12 Mädchen in alter Münchener Bürgertracht, die das Idele,

Schiffs-Nachrichten.

Stolpmünde, 31. Juli. Heute Morgen lief hier das von Danzig nach Rendsburg mit einer Ladung fichtener Mauerlatten bestimmte deutsche Galeasschiff „Augusta Sophia", auf der Ladung schwimmend, ein. Das Schiff verließ am Sonnabend den Hafen von Neufahrwasser, hatte das an demselben Abend sich zusammenziehende schwere Gewitter zu überstehen, förderte aber mit häufig wechselnden Winde seine Reise mittelmäßig schnell, so daß es in der Nacht von Sonntag auf den Montag sich schon in der Nähe der Insel Bornholm befand. Hier wurde es von einem ziemlich plötzlich und äußerst heftig auftretenden Weststurm überfallen. Es war nicht möglich, das schützende Land zu gewinnen, der Kampf mit den entfesselten Elementen mußte aufgenommen werden. Segel um Segel wurde gekürzt, der Sturm und mit ihm der Seegang nahmen stetig zu und bald merkten die Insassen, daß ihr Fahrzeug einen Leck bekommen hatte. Trotz unermüdlichen Arbeitens an den Pumpen nahm das Wasser immer mehr zu und der wüthende Sturm riß das Schiff in bedenklicher Weise auf die Seite. Die Wellen brandeten fortwährend über das Schiff, füllten die Kajüte und drangen in das Volkslogis, so daß die Besatzung genöthigt war, ihre Effecten zusammen zu packen und auf dem Verdeck resp. im Schiffsboot möglichst zu bergen. So steuerte man vor dem Winde weiter mit der Absicht, den Hafen von Neufahrwasser wieder aufzusuchen. Etwa 10 Uhr Abends kam der Wind aus Süden, war also der Fortsetzung der Reise nach Neufahrwasser zuwider. Der Curs wurde auf Stolpmünde zu genommen. Wahrscheinlich weil das Leck mit dem ganzen Rumpf im Wasser liegende Schiff dem Steuer nicht gehorchen wollte, lief es bei dem Einsegeln auf einer Untiefe fest. Auf die Nachricht, daß ein Schiff in Gefahr sich befinde, eilte der unter Dampf liegende Regierungs-Dampfer „Pfeil" sofort zur Hilfe herbei und es gelang ihm, das Schiff vom Grunde ab und ohne weiteren Unfall in den Hafen zu schleppen. Die Mannschaft war vollständig erschöpft.

Swinemünde, 1. August. Gestern Vormittag segelten sich der Fischer Robert Mausolf aus Osternothhafen und sein Fischerknecht mit einem Fischerboote in der Ostsee bei stürmischem Winde um. Die beiden Insassen des Bootes sind leider ertrunken.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Coblenz, 3. August. (Privat-Telegr.) Gestern Abend traf hierselbst die **Großherzogin von Weimar** (nicht, wie ein Telegramm in der heutigen Morgen-Ausgabe meldete, die Großherzogin von Baden) zum Besuche der Kaiserin Augusta ein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. August.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen, gelb Sept.-Oktbr.	170,50	171,00	2. Orient-Anl.	59,30	59,40
Nov.-Dezbr.	172,50	173,25	4% russ. Anl. 80	86,50	86,40
Roggen Sept.-Okt.	136,50	136,00	Lombarden	42,60	42,20
Nov.-Dezbr.	139,70	139,50	Franzosen	103,30	103,50
Petroleum pr. 200 ℔			Cred.-Actien	161,80	161,25
loco	24,20	24,00	Disc.-Comm.	216,00	216,10
Rüböl			Deutsche Bk.	167,50	167,50
Sept.-Okt.	48,90	47,90	Laurahütte	115,00	114,60
Okt.-Nov.	48,50	48,00	Oestr. Noten	163,00	162,90
Spiritus			Russ. Noten	193,00	193,10
August-Sept.	—	—	Warsch. kurz	192,75	192,75
	33,20	32,80	London kurz	—	20,445
Sept.-Okt.	33,20	33,00	London lang	—	20,345
4% Consols	107,20	107,20	Russische 5% SW.-B. g. A.	64,90	64,80
3½% westpr. Pfandbr.	101,80	101,70	Danz. Privatbank	—	—
do. II.	101,80	101,80	D. Oelmühle	143,70	143,75
do. neue	102,00	101,90	do. Priorit.	129,30	129,10
5% Rum. G.-R.	93,80	93,70	Mlawka St.-P.	113,00	113,10
Ung. 4% Gldr.	83,90	83,80	do. St.-A.	71,90	71,75
			Ostpr. Südb. St.-A.	110,30	110,50
			1884er Russ.	97,90	97,90

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 2. August. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, f. a. B. Hamburg per August 14,05, per Sept. 13,70, per Okt.-Dez. 12,55. Stetig.

Hamburg, 2. August. Kaffee good average Santos per August 54¼, per September 54, per Dezbr. 54, per März 54½. Behauptet.

Havre, 2. August. Kaffee good average Santos per August 75,25, per September 75, per Dezember 65,25. Alles behauptet.

Bremen, 2. August. Petroleum. (Schluß-Bericht.) Steigend. Loco Standard white 7,45 bis 7,50 bez.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 261¾, Franzosen 205, Lombarden 83⅞, Galizier 177, Aegypter 84,65, 4% ung. Goldrente 83,75, Gotthardbahn 128,30, Disconto-Commandit 217. Ruhig.

Wien, 2. August. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,80, do. 5% do. 96,95, do. Silberrente 82,30, 4% Goldrente 111,00, do. ungar. Goldr. 101,00, 5% Papierrente 89,50, 1860er Loose 139,25, Creditactien 307,50, Galizier 212,50, Lemb.-Czern. 221,50, Pardub. 166,00, Nordwestb. 167,50, Elbthalb. 188,75, Kronprinz-Rudolfbahn 182, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2455,00, Unionbank 211,00, Anglo-Aust. 109,00, Wien. Bankverein 93,50, ungar. Creditactien 307,50, deutsche Plätze 60,30, Londoner Wechsel 123,25, Pariser Wechsel 48,70, Amsterdamer Wechsel 102,10, Napoleons 9,73, Dukaten —, Marknoten 60,20, russ. Banknoten 1,16⅞, Silbercoupons 100, Länderbank 219,25, Tramway 227,00, Tabakactien 117,00, Buschtheraderb. —, 1860er Loose 139,25.

Wien, 2. Aug. Die internationale Commission für die Vorarbeiten des Wiener Saatenmarktes beschloß im Einvernehmen mit der Wiener Frucht- und Mehlbörse, den diesjährigen (sechszehnten) internationalen Getreide- und Saatenmarkt am 27. und 28. August im Lagerhause der Stadt Wien abzuhalten, da die Rotunde durch die Ausstellung besetzt ist.

Amsterdam, 2. Aug. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 210. **Roggen** per Oktober 113 bis 114.

Antwerpen, 2. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. August. (Schlußbericht.) Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅛ bez. 16⅜ Br., per August 16⅛ Br., per Sept. 16¼ Br., per Oktbr.-Dezember 16¾ bez. und Br. Steigend.

Paris, 2. August. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, per August 26,30, per Septbr. 26,30, per Sept.-Dez. 26,30, per Novbr.-Februar 26,50. Roggen ruhig, per August 14,60, per Novbr.-Februar 15,25. — Mehl ruhig, per August 57,75, per September 57,75, per Sept.-Dezember 57,80, per Novbr.-Februar 58,10. Rüböl behauptet, per August 58,75, per Sept. 59,00, per Sept.-Dezbr. 59,00, per Januar-April 59,25. Spiritus ruhig, per August 43,75, per Sept. 42,75, per Sept.-Dezember 41,25, per Januar-April 41,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 2. August. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 83,45, 4½% Anleihe 105,40 ex., italien. 5% Rente 96,40, österreichische Goldrente 91⅞, 4% ungar. Goldrente 83¹¹/₁₆, 4% Russen de 1880 86,75, Franzosen 520,00, Lomb. Eisenbahn-Actien 208,75, Lombard. Prioritäten 298,75, Convert. Türken 14,50, Türkenloose 41,80, Credit mobil. 336,25, 4% Spanier äuß. Anl. 72⅛, Banque ottomane 520,00, Credit foncier 1325,00, 4% unific. Aegypter 424,37, Suez-Actien 2177,50, Banque de Paris 760,00, Banque d'escompte 471,25, Wechsel a London kurz 25,30, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 122⅝, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 277,50, 5% Panama-Obligationen 250,00, Rio Tinto 488,25, Meridionalactien 780.

Paris, 2. August. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 099 563 000, Baarvorrath in Silber 1 211 418 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 664 107 000, Notenumlauf 2 615 683 000, laufende Rechnung der Privaten 664 107 000, Guthaben des Staatsschatzes 347 281 000, Gesammtvorschüsse 261 759 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 543 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,75.

London, 2. August. **Bankausweis.** Totalreserve 11 562 000, Noten-Umlauf 25 241 000, Baar-Vorrath 20 603 000, Portefeuille 18 688 000, Guthaben der Privaten 25 249 000, Guthaben des Staats 4 567 000, Notenreserve 10 262 000, Regierungssicherheit 16 718 000. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 39¾ gegen 39⅜ in der Vorwoche.

London, 2. Aug. Consols 99⅛, 4% preuß. Consols 105, 5% ital. Rente 95¾, Lombarden 8⅝, 5% Russen von 1871 97, 5% Russen von 1872 97, 5% Russen von 1873 97⅞, Convert. Türken 14½, 4% fundirte Amerikaner 129½, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 83, 4% Spanier 72¼, 5% privil. Aegypter 101½, 4% unific. Aegypter 83¾, 3% gar. Aegypter 102¼, Ottomanbank 10½, Suez-Actien 86, Canada Pacific 59½, Convertirte Mexikaner 41½, 4% consol. Mexikaner —, 4% ägyptische Tributanleihen 85⅛, Silber —, De Beers Actien 22¼, Platzdiscont 2⅞ %. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 12,47½, Paris 25,50, Petersburg 22¼.

London, 2. Aug. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regnerisch.

Glasgow, 2. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. ½ d.

Petersburg, 2. August. Wechsel London 3 Mt. 105,40, do. Berlin 3 Mt. 51,52½, do. Amsterdam 3 Mt. 87,50, do. Paris 3 Mt. 41,60, ½-Imperials 8,49, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 258, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 251½, russ. Anleihe de 1873 161½, do. 2. Orientanleihe 99¾, do. 3. Orientanleihe 98⅞, do. 6% Goldrente 175, Große russ. Eisenbahnen 254, Kursk-Kiew-Actien 317½, Petersburger Discontobank 655, Warschauer Discontobank —, Russ. Bank für auswärt. Handel 238¾, Petersburger intern. Handelsbank 455,00, neue 4% innere Anleihe 82½, Petersburger Privat-Handelsbank 312,00, Privatdiscont 6⅝.

Petersburg, 2. August. Productenmarkt. Talg loco 53,00, per August 51,00. Weizen loco 11,75. Roggen loco 8,00. Hafer loco 3,70. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,00. — Wetter: Warm.

Newyork, 1. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4,85, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,21¼, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅞, Canadian-Pacific-Actien 57⅜, Central-Pacific-Actien 35, Chic. North Western-Act. 113, Chic. Milw. u. St. Paul-Act. 94⅝, Illinois Central-Act. 125¼, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 100, Louisville u. Nashville-Actien 63⅝, Newyork Centr.-Act. 109⅝, Northern-Pacific-Preferred-Actien 56⅝, Norfolk-Western-Preferred-Act. 50, Philadelphia and Reading Actien 64⅞, St. Louis u. S. Franc. pref.-Act. 73, Union-Pacific-Actien 56⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27½, Erie zweite Bonds 98.

Newyork, 2. August. Wechsel auf London i. G. 4,85. — Rother Weizen loco 0,94½, per Aug. 0,93⅝, per Septbr. 0,93⅛, per Dezbr. 0,95½. — Mehl loco 3,00. — Mais 0,57. — Fracht 2. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5³/₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. August.

Weizen loco etwas höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	138—174 M Br.	
hochbunt	126—135℔	136—172 M Br.	
hellbunt	126—135℔	136—170 M Br.	123 bis
bunt	126—135℔	132—167 M Br.	176 bez.
roth	126—135℔	130—167 M Br.	
ordinär	126—135℔	115—150 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 141 M, inländ. 169 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Septbr.-Oktbr. inländ. 168 bis 169½ M bez., transit 138, 138½ M bez., per Oktbr.-Novbr. transit 138½ M bez., per April-Mai transit 141½ M Br., 141 M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 117—120 M, transit 73—75 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 118 M, unterpoln. 75 M, transit 73 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktbr. inländ. 121 M bez., unterpolnisch 80 M Br., 79½ M Gd., transit 79 M bez., per Oktbr.-Novbr. inländ. 122½ M Br., 122 M Gd., per Novbr.-Dezember inländ. 124 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 112℔ 90 M, Futter transit 75 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 113 M

Rübsen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. Winter- 190 bis 208 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 200 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 51 M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd.

Rohzucker schwach, Basis 88° Rendem. incl. Sack ab Lager transit 13,60 M Gd. per 50 Kilogr.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. August.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Regen. — **Wind:** N.

Weizen. Inländischer sowohl wie Transitweizen allseitig gefragt und bis 2 M gegen gestern theurer bezahlt. Gehandelt ist inländischer bunt 126℔ 166 M, hellbunt 128/9℔ 170 M, weiß 130/1℔ 174 M, 131℔ 175 M, 132℔ u. 132/3℔ 176 M, Sommer- milde 132℔ 170 M, polnischer zum Transit ordinär bunt ausgewachsen 120℔ 123 M, rothbunt Geruch 126℔ 130 M, bunt bezogen 127℔ 133, 135 M, bunt 126℔ u. 126/7℔ 142 M, hellbunt 123/4℔ und 124℔ 140 M, 127/8℔ 145 M, russ. zum Transit mild roth 128/9 135 M per Tonne. Termine Septbr.-Oktbr. inländ. 168 bis 169½ M bez., transit 138, 138½ M bez., Oktober-Novbr. transit 138½ M bez. April-Mai transit 141½ M Br., 141 M Gd. Regulirungspreis inländisch 169 M, transit 141 M

Roggen gleichfalls gefragt und theurer bezahlt. Gehandelt ist inländischer 127℔ 117 M, 122℔ 120 M, polnischer zum Transit 123/4℔ 75½ M per Tonne. Alles per 120℔ per Tonne. Termine Sept.-Okt. inländischer 121 M bez., unterpoln. 80 M Br., 79½ M Gd., transit 79 M bez., Okt.-Nov. inländ. 122½ M Br., 122 M Gd., Nov.-Dezember inländ. 124 M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpolnisch 75 M transit 73 M

Gerste ist gehandelt eine größere Parthie vom Speicher russ. zum Transit 112℔ 90 M, Futter- 75 M per Tonne. — **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 113 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** fest. Bezahlt ist inländischer je nach Trockenheit 190, 195, 200, 203, 205, 208 M, russischer ohne Zufuhr. — **Raps** inländischer 210 M, feucht 200 M per Tonne bez. — **Spiritus** loco contingentirter 51 M Gd., nicht contingent. 31 M Gd.

Danziger Fischpreise vom 3. August.

Lachs, groß, 1,20 M, Aal 0,50—1,00 M, Zander 0,70 bis 1,00 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen — M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,40 M, Hecht 0,60—0,70 M, Schleih 0,70 M, Barsch 0,60 M, Dorsch 0,10 M per ℔, Flundern 0,20—2,00 M per Mandel.

Danziger Mehlnotirungen

vom 3. August.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,00 M — Extra superfine Nr. 000 15,00 M — Superfine Nr. 00 13,00 M — Fine Nr. 1 10,50 M — Fine Nr. 2 8,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,40 M — Superfine Nr. 0 10,40 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,40 M — Fine Nr. 1 8,20 M — Fine Nr. 2 6,80 M — Schrotmehl 7,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,00 M — Roggenkleie 4,00 M — Graupenabfall 5,50 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 20,00 M — Feine mittel 17,00 M — Mittel 13,00 M — Ordinäre 11,00 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 16,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 15 M, Nr. 2 13 M, Nr. 3 11,50 M — Hafergrütze 13 M

Produktenmärkte.

Königsberg, 2. August. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124℔ 165,75, 126℔ 167, russ. 124℔ 134 M bez., bunter russ. 122℔ bes. 124, 124℔ 130, 129℔ 135 M bez., rother 127℔ 161,75, russ. 122℔ 125, 123℔ 125, 126℔ 127, 128, Sommer- 126℔ 128.50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 122℔ 121,25, 124℔ 125, 125℔ 126,25 M bez., russ. ab Bahn 114℔ bes. 68,50, 115℔ 68, 68,50, 116℔ 69, 69,50, 117℔ 70, 118℔ 71,50, 73, 119℔ 72, 73,50, 74, 120℔ 74, 74,50, 75 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 74 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 116, 118, 121 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 98 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kgr. 166,50, 180,50, 188,75, 202,75, 208,25, 211 M bezahlt. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 32½ M Gd., per August contingentirt 52½ M Br., nicht contingentirt 32½ M Br., per September contingentirt 53½ M Br., nicht contingentirt 33½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. August. **Weizen** behpt., loco 163 bis 172, per September Oktbr. 173,00, per Oktober-Nov. 174,00. — **Roggen** unveränd., loco 124—131, per Sept.-Oktbr. 131,50, per Oktbr.-Novbr. 132,50. — **Pommerscher Hafer** loco 118—124. — **Rüböl** still, per August 48,50, per Sept.-Oktbr. 47,70. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,00, mit 70 M Consumsteuer 32,50, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 31,50 M, per Septbr.-Oktbr. mit 70 M Consumsteuer —. — **Petroleum** loco verzollt 12,25.

Berlin, 2. August. **Weizen** loco 163—180 M, per August 166½—167 M, per Sept.-Okt. 169½—169¼—171 M, per Okt.-Nov. 170½—170¼—172 M, per Nov.-Dez. 172 bis 171¼—173¼ M — **Roggen** loco 127—135 M, per August 132½—132—132½ M, per Septbr.-Oktbr. 135½—134¾—136¼ M, per Oktober-November 137¼ bis 136½—138¼—138 M, per Novbr.-Dezbr. 138½ bis 137¾—139¾—139½ M — **Hafer** loco 118—143 M, ost- und westpreußischer 131—135 M, pommerscher und uckermärk. 131 bis 135 M, schlesischer 130—135 M, feiner schlesischer, preuß. und pomm. 136 bis 139 M ab Bahn, per August 118¼—119 M, per Septbr.-Oktbr. 117—117¾ M, per Oktbr.-Novbr. 117—117¾ M, per Novbr.-Dezbr. 117—117⅗ M — **Gerste** loco 114 bis 180 M — **Mais** loco 128—138 M, per August 129 M, per Sept.-Oktbr. 128 M — **Kartoffelmehl** loco 20 M, per August 20 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 20 M, per August 20 M — **Erbsen** loco Futterwaare 119—129 M, Kochwaare 130—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,50—19,50 M, Nr. 00 24,25—23,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 19,50—18,50 M, Nr. 0 und 1 18 bis 16,75 M, ff. Marken 19,40 M, per Aug. 17,95—18,10 M, per Aug.-Septbr. 17,95—18,10 M, per Septbr.-Oktbr. 18,05 bis 18,20 M, per Okt.-Novbr. 18,20—18,35 M, per Novbr.-Dez. 18,35—18,50 M — **Eier** per Schock 2,35—2,45 M — **Rüböl** loco ohne Faß 48 M, per August 48,4 M, per Septbr.-Oktbr. 48,2—47,9 M, per Oktbr.-Novbr. 48,5—48,2 M, per Novbr.-Dezbr. 48,7—48,5 M, per April-Mai (1889) 49 M — **Petroleum** loco 24 M, per Sept.-Oktober 24,3 M, per Dezbr.-Januar 24,8 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 52,4—52,6 M, per August 52,1—51,8—52,2 M, per August-September 52,1—51,8—52,2 M, per Septr.-Oktbr. 52,5—52,4—52,7 M, per Oktober-Novbr. 52,5—52,4—52,7 M, per Novbr.-Dezbr. 52,5—52,4—52,7 M, unversteuert (70 M) loco 33,2 M, per Aug. 32,6—32,4—32,8 M, per August-Septbr. 32,6—32,4—32,8 M, per Sept.-Okt. 33—32,7—33,2 M, per Oktbr.-Novbr. 32,9—33,2 M, per Novbr.-Dezbr. 32,8—32,6—33—32,8 M

Magdeburg, 2. Aug. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % —, Kornzucker excl. 88 % Rendem. —. Nachproducte excl. 75° Rendem. 18,50. Geschäftslos. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis 1. mit Faß 27. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per August 14,02½ bez., per Sept. 13,90 bez., 13,87½ Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,55 Gd., 12,65 Br., per Novbr.-Dez. 12,42½ Gd., 12,50 Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. August. **Wind:** NO.

Angekommen: Ida (SD.), Jahn, London, Güter. — Dagmar (SD.), Hansen, Stettin, Theilladung Sprit, zum Zuladen.

Gesegelt: Bohus (SD.), Olsson, Riga, Soda. — Paul (SD.), Holtz, Rouen, Holz.

3. August. **Wind:** NNO.

Angekommen: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 2. August.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft eichen u. kiefern Rundholz, Elbing-Kienapfel, Klebbe, Döring, Kirrhaken.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. August. **Wasserstand:** 1,04 Meter.
Wind: ONO. **Wetter:** kühl, trübe.

Stromab.

Fr. Maczerszynski, Topolewski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Fel. Maczerszynski, Topolewski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kgr. Feldsteine.

Ron. Schneider, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kgr. Feldsteine.

Gohlke, Bregmann, Zackroszyn, Danzig, 1 Kahn, 80 860 Kgr. Weizen.

Wulsch, Bregmann, Zackroszyn, Danzig, 1 Kahn, 77 545 Kgr. Weizen.

Gandau, Fogel, Plock, Danzig, 1 Kahn, 79 600 Kgr. Weizen.

H. Schultz, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 81 279 Kgr. Weizen.

C. Schulz, Gebr. Wolff, Wloclawek, Potsdam, 1 Kahn, 2644 kieferne Bretter.

Witt, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 81 721 Kgr. Weizen.

E. Witt, Jan Nower, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 84 320 Kgr. Weizen.

Meteorologische Depesche vom 3. August,

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	763	SSW	6	bedeckt	13	
Aberdeen	764	S	1	wolkig	13	
Christiansund	765	SW	6	bedeckt	11	
Kopenhagen	762	N	3	heiter	15	
Stockholm	762	N	2	wolkenlos	15	
Haparanda	755	S	2	bedeckt	13	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	760	S	1	wolkenlos	23	
Cork, Queenstown	767	SW	3	halb bed.	16	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	768	WNW	1	wolkenlos	14	
Sylt	765	NNW	4	wolkig	14	
Hamburg	764	NNW	4	heiter	13	
Swinemünde	759	NNW	6	bedeckt	15	
Neufahrwasser	756	NO	5	Regen	14	
Memel	756	NNO	4	Regen	13	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	767	N	4	wolkig	12	
Karlsruhe	768	SW	3	Regen	12	
Wiesbaden	766	NW	2	wolkig	15	
München	765	SW	6	Regen	10	
Chemnitz	761	NW	5	Regen	10	1)
Berlin	759	NW	5	bedeckt	13	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	750	ONO	3	bedeckt	17	2)

1) Gestern Nachts starker Nebel, Regen. 2) Gestern Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum im Westen hat sich weiter ostwärts ausgebreitet; eine Depression liegt südöstlich von Deutschland. Bei ziemlich lebhafter, vorwiegend nördlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kühl, im Nordwesten heiter, im übrigen Deutschland trübe und regnerisch. Im deutschen Binnenlande sind erhebliche Regenmengen gefallen, in Chemnitz 24, Friedrichshafen 27, Hannover 36, München 61 Mm., nur in Breslau liegt die Temperatur etwas über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
2	4	760,9	16,7	NO, mäßig, hell, wolkig.
3	8	755,0	13,7	NNO, steif, strömm. Reg.
	12	753,4	12,5	„ hart, wehend, bed.

Fremde.

Walters Hotel. von der Gröben a. Berlin, Hauptmann. Dr. Reuke n. Familie a. Marienwerder, Regierungs- und Medizinal-Rath. Frau Dr. Nejeilly nebst Frl. Tochter a. Gleiwitz i. Schl. Kühne n. Gem. a. Berlin, Geh. Regierungs-Rath. Vogt n. Familie a. Neustadt, Rechtsanwalt. Schmidt n. Gem. a. Zabno. Lesse a. Tockar, Frau Heine a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Brachmann n. Gem. a. Stolp, Pastor. Dr. Brachmann a. Dresden, Gymnasiallehrer. Kahnert aus Königsberg, Gerichts-Assessor. Michalik aus Lenzen, Pfarrer. Lindner aus Chemnitz, Ingenieur. Moors n. Familie aus Newyork. Fräulein Grabowski a. Dresden. Schütte n. Gem. aus Woziwoda, königl. Oberförster. Döhn a. Dirschau, königl. Landrath. Fimmer aus Augustfehm, Fabrikbesitzer. v. Nickisch-Rosenegk a. Danzig, Verwaltungs-Gerichts-Director. Frl. Conrad a. Berlin. Rohrer n. Familie a. Lötzen i. Ostpr., Kleinermann a. Warschau, Manleitner a. Tilsit, Kaufleute. Frau Kaufmann Manleitner a. Tilsit.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 2. August.

Die heutige Börse zeigte geschäftlich ein ruhigeres Aussehen, verkehrte aber im wesentlichen in unverändert fester Haltung; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation mehr Neigung zur Realisation, und besonders für österreichische Bahnen trat infolge hiervon eine Abschwächung der Course ein. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Der Privatdiscont wurde mit 1⅜ % G. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien ruhiger und mit unwesentlichen Schwankungen um; Franzosen, Lombarden, Galizier etc. waren matter. Inländische Eisenbahn-Actien wiesen heute angeregten Verkehr in recht fester Haltung auf. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen schwach, ungarische Goldrente und Italiener behauptet, aber ruhig. Deutsche und preußische Staatsfonds, Pfandbriefe und inländische Eisenbahn-Obligationen verkehrten in zumeist fester Haltung mäßig lebhaft. Bankactien waren weniger lebhaft, aber zumeist behauptet; Industriepapiere hatten theilweise belangreichere Umsätze für sich; Montanwerthe ruhig und im allgemeinen behauptet.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	103,70
Konsolidirte Anleihe	4	107,25
do. do.	3½	104,30
Staats-Schuldscheine	3½	102,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,30
Westpr. Prov.-Oblig.	4	101,70
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,90
Pommersche Pfandbr.	3½	102,50
do. do.	4	102,00
Posensche neue Pfdbr.	4	103,00
do. do.	3½	102,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,00
do. neue Pfandbr.	3½	102,20
Pomm. Rentenbriefe	4	105,20
Posensche do.	4	105,25
Preußische do.	4	105,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,15
Oesterr. Papier-Rente	5	80,00
do. do.	4⅕	67,60
do. Silber-Rente	4⅕	68,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	103,50
do. Papierrente	5	75,20
do. Goldrente	4	83,80
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	81,20
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	101,50
do. do. do. 1871	5	97,60
do. do. do. 1872	5	97,60
do. do. do. 1873	5	99,20
do. do. do. 1875	4½	93,40
do. do. do. 1877	5	101,50
do. do. do. 1880	4	83,50
do. Rente 1883	6	110,30
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	97,90
do. Rente 1884	5	91,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	59,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	59,25
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	61,00
do. do. 6. Anleihe	5	91,80
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	86,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	53,50
Italienische Rente	5	97,50
Rumänische Anleihe	6	106,00
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	93,75
Türk. Anleihe von 1865	1	14,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,00
do. Rente	5	82,25
do. neue Rente	5	82,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	97,30
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,40
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	105,20
2. u. 4. Em.	5	101,40
2. Em.	4½	99,75
1. do.	4	93,75
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,50
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,80
do. do. do.	4½	111,75
do. do. do.	4	103,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,80
do. do. do.	4	102,90
do. do. do.	3½	98,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	103,00
Poln. landschaftl.	5	59,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	94,50
Russ. Central- do.	5	77,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,30
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	98,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	107,70
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	140,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	135,70
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,50
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	304,50
do. Loose von 1860	5	116,75
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	137,20
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	153,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	99,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,40
do. do. von 1866	5	151,40
Ung. Loose	—	224,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	57,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	104,50	4⅙
Marienbg-MlawkaSt-A.	71,75	1
do. do. St.-Pr.	113,10	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	110,50	—
do. St.-Pr.	119,50	5
Saal-Bahn St.-A.	46,50	⅓
do. St.-Pr	109,50	5
Stargard-Posen	105,60	4½
Weimar-Gera gar.	23,00	—
do. St.-Pr.	90,40	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	89,40	4
Gotthardbahn	128,75	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	79,50	4¾
Lüttich-Limburg	21,30	—
Oesterr.-Franz. St.	103,50	3½
† do. Nordwestbahn	69,80	4
do. Lit. B.	80,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,00	3,81
†Ruß. Staatsbahnen	121,90	—
Russ. Südwestbahn	64,80	—
Schweiz. Unionb.	93,70	2½
do. Westb.	29,70	—
Südösterr. Lombard	42,25	⅖
Warschau-Wien	156,60	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,60
do. do. Gold-Pr.	5	104,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	87,75
do. Elbthalb.	5	86,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	63,40
† do. 5% Oblig.	5	103,20
†Ungar. Nordostbahn	5	81,50
† do. do. Gold-Pr.	5	103,50
Brest-Grajewo	5	89,00
†Charkow-Azow rtl.	5	95,30
†Kursk-Charkow	5	95,00
†Kursk-Kiew	4	88,40
†Mosko-Rjäsan	4	91,90
†Mosko-Smolensk	5	95,00
Rybinsk-Bologoye	5	85,25
†Rjäsan-Koslow	4	88,40
†Warschau-Terespol	5	95,10

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	121,50	5
Berliner Handelsges.	167,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	98,70	4¾
Bremer Bank	—	3³/₁₀
Bresl. Diskontobank	100,60	5
Danziger Privatbank	—	9½
Darmstädter Bank	155,60	7
Deutsche Genossensch.-B.	132,50	7
do. Bank	167,50	9
do. Effecten u. W.	123,50	7
do. Reichsbank	138,30	6,20
do. Hypoth.-Bank	110,00	5½
Disconto-Command.	216,00	16
Gothaer Grundcr.-Bk.	77,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6
Hannöversche Bank	—	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	106,10	5
Magdebg. Privat-Bank	117,60	5⁴/₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	100,00	5
Norddeutsche Bank	161,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	162,75	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	37,60	0
Posener Provinz.-Bank	115,00	5½
Preuß. Boden-Credit	118,90	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	140,50	8⅜
Schaffhaus. Bankverein	96,90	4
Schlesischer Bankverein	120,75	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	145,25	6½
Danziger Oelmühle	143,75	12
do. Prioritäts-Act.	129,10	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	76,10	3
Deutsche Baugesellschaft	91,90	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	171,00	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	268,50	12
Berlin. Pappen-Fabrik	103,40	5

Wilhelmshütte	104,75	—
Oberschles. Eisenb.-B.	90,75	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	12,30	—
Königs- u. Laurahütte	114,60	—
Stolberg, Zink	40,30	⅙
do. St.-Pr.	118,90	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 2. August.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,50
do.	2 Mon.	2½	168,75
London	8 Tg.	2½	20,445
do.	3 Mon.	2½	20,345
Paris	8 Tg.	2½	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	165,90
do.	2 Mon.	4	165,50
Petersburg	3 Wch.	5	192,25
do.	3 Mon.	5	193,75
Warschau	8 Tg.	5	192,75

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,24
Imperials per 500 Gr.	1397
Dollar	—
Englische Banknoten	20,47
Französische Banknoten	81,05
Oesterreichische Banknoten	165,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	193,10

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.
St. Bartholomäi. Vormitt. 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kinder-Gottesdienst.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.
Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Pastor Kolbe.
Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.
Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Vorbereitungsrede zum hl. Abendmahl Pred. Pfeiffer.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.
Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). (Buß- und Bettag). 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker.
Königliche Kapelle. Fest d. h. Laurentius. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.
St. Nicolai. Fest des hl. Dominicus. Frühmesse 7 Uhr. Votivmesse mit polnischer Predigt 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Vesperandacht Nachm. 3 Uhr.
St. Joseph-Kirche. Vormitt. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmitt. 3 Uhr Vesperandacht.
St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr, heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Fest des hl. Laurentius. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.
Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.
Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Nickel aus Belgard.
In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 des Vormittags 10 Uhr der Hauptgottesdienst, des Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. August.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	59,30	59,40
Sept.-Okt.	170 50	171,00	4% russ. Anl. 80	83 50	83 50
Nov.-Dezbr.	172,50	173,25	Lombarden	42 00	42 20
Roggen			Franzosen	102.60	103,20
Sept.-Okt.	136,50	136 20	Cred.-Actien	63,70	63,70
Nov.-Dezbr.	139,70	139 50	Disc.-Comm.	216.50	218,00
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	167 50	167,50
			Laurahütte	116 30	114,60
loco	24,20	24.00	Oestr. Noten	166,50	165,95
Rüböl			Russ. Noten	193,20	193,10
Sept.-Okt.	48,40	47,90	Warsch. kurz	192,75	192,75
Okt.-Nov.	48,50	48.20	London kurz	—	20,445
Spiritus			London lang	—	20,345
August-Sept.	—	—	Russische 5%		
			SW.-B g. A.	64.90	64,80
August-Sept.	33,20	32.80	Danz Privatbank	—	—
Sept.-Okt.	33,50	33,20			
4% Consols	107,20	107.25	D. Oelmühle	143,70	143,70
3½% westpr.			do. Priorit.	130,00	129,10
Pfandbr.	102,20	102,00	Mlawka St-P	113,10	113,10
do. II.	102,40	—	do. St-A	71,90	71,70
do. neue	102,40	102,20	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	94 20	94,20	Stamm-A.	110,30	110,50
Ung. 4% Gldr.	83,90	83,80	1884er Russ.	97,90	97,90

Fondsbörse: festlich.

Berlin, 3. August. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Juli.

Activa.

	Status v. 31. Juli.	Status v. 24. Juli.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	991 720 000	997 579 000
2. Bestand an Reichskassensch.	21 743 000	21 941 000
3. Bestand an Noten and. Banken	10 070 000	8 815 000
4. Bestand an Wechseln	399 245 000	402 892 000
5. Bestand an Lombardforder.	45 391 000	43 913 000
6. Bestand an Effecten	11 306 000	12 565 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	39 815 000	40 765 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	23 894 000	23 894 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	948 339 000	935 087 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	424 068 000	446 427 000
12. Die sonstigen Passiven	588 000	660 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden per Juli abgerechnet 1 3[illegible]0 122 500 M

Frankfurt a. M., 3. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260, Franzosen 203¼, Lombarden 82¼, ungar. 4% Goldrente 83,70. Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: schwach.

Paris, 3. August. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente —, 3% Rente 83,50, ungar. 4% Goldrente 83 5/16, Franzosen 518,75, Lombarden 212,50, Türken 14,60, Aegypter 425. Tendenz: behauptet. — Rohzucker 88° loco 39,00, weißer Zucker per laufenden Monat 41,10, per September 40,60, per Oktbr.-Januar —. Tendenz: matt.

London, 3. August. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99½, 4% preuß. Consols 105, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 97¾, Türken 14⅜, ungar. 4% Goldrente 82¼, Aegypter 83¾. Platzdiscont 2¼ %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15⅜. Rübenrohzucker 13⅞. Tendenz: ruhig.

Liverpool, 2. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per August 5 17/32 Käuferpreis, per August-September 5 15/32 Verkäuferpreis, Sept.-Oktbr. 5 19/64 do., 5 9/32 Käuferpreis, per Okt.-Novbr. 5 13/64 Verkäuferpreis, per Nov.-Dezbr. 5 11/64 Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 11/64 Verkäuferpreis, per Januar-Febr. 5 11/64 do., per Februar-März 5 3/16 do., per März-April 5 13/64 d. do.

Newyork, 2. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,85, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,21¼, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅜, Erie-Bahnactien 26⅞, Newyork-Central Actien 106⅝, Chic. North Western-Act. 112⅞, Lake-Shore-Act. 95⅝, Central-Pacific-Act. 35½, North-Pacific-Preferred-Actien 56⅝, Louisville und Nashville-Actien 60½. Union-Pacific-Actien 59¾, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 73⅜, Reading und Philadelphia-Actien 64⅛. Wabash-Preferred-Act. 25⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 57½, Illinois Centralbahn-Actien 122½, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 73, Erie second Bonds 98.

Rohzucker.

Danzig, 3. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: geschäftslos.

Magdeburg, Mittags: Tendenz: notizlos, stetig. Termine: August 14,05 M Käufer, September 13,92½ M do., Oktober 12,85 M do., Novbr.-Dezbr. 12,52½ M do., Januar-März 12,65 M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. August. Wind: NNO.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Thorn. Steinbronn a. Neustadt, Hauptmann. Frl. John a. Königsberg, Lehrerin. Frau Oberförster Jöckel a. Berent. Frau Lieutenant Cremat a. Posen. Frl. Cremat a. Lissau. Reuter a. Berlin, Landmesser. Anger a. Rinkowken, Brennereiverwalter. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Meyer a. Paderborn, Eberhardt a. Dresden, Jürgens a. Beuthen, Horn a. Annaberg, Cortum a. Berlin, Abert a. Mainz, Baumann a. Dresden, Grünert a. Leipzig, Schröder a. Magdeburg, Eckert a. Langensalza, Beutler a. Mühlhausen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Geschäfts-Abschluß am 1. März 1888

der Molkerei-Genossenschaft zu Nicolaiken Westpr. Eingetrag. Genossenschaft.

Activa.

			M	₰
1	Cassa-Bestand		1	72
2	Immobilien lt. Hauptbuch	M 46 395,44		
	5% Abschreibung	- 2 319.50	44 075	94
3	Utensilien lt. Hauptbuch	M 2 135,76		
	10% Abschreibung	- 213,57	1 922	19
4	Waaren-Bestand lt. Inventur		704	48
5	Mast-Conto lt. Inventur-Bestand		4 265	34
6	Debitores, div.		3 490	—
			54 459	67

Passiva.

		M	₰
1	Mitglieder-Capital-Conto	1 350	—
2	Div. Creditores	48 000	—
3	Gewinn- und Verlust-Conto	5 109	67
		54 459	67

Gewinne.

		M	₰
1	Waaren-Conto	8 464	21
2	Mast-Conto	3 208	19
3	Gewinn- und Verlust-Conto, Verlust in diesem Jahre	209	80
		11 882	20

Verluste.

		M	₰
1	Grundstück-Conto, 5% Abschreibung	2 319	50
2	Utensilien-Conto, 10% "	213	57
3	Kohlen-Conto	1 296	05
4	Zinsen-Conto	2 302	05
5	Geschäfts-Unkosten-Conto	2 144	83
6	Salair-Conto	3 289	95
7	Grundstücks-Unkosten-Conto	316	25
		11 882	20

8557) **Der Vorstand.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.